

Dauerfrost führt zu Nachzahlungen

Verbrauch stark gestiegen – Abschläge oft zu niedrig – Stadtwerke erstellen Beispielrechnungen

wu **Soltau**. Das war für Dr. Claus-Jürgen Bruhn der Schreck in der Morgenstunde: Auf einmal präsentierten die Mitarbeiter dem Soltauer Stadtwerkechef die Rechnung – er hatte zuviel geheizt und musste kräftig nachzahlen. „Eine bittere Überraschung“, erinnert er sich. „Das ging ins Geld.“

Bruhn weiß: Seine Rechnung war kein Einzelfall – und spätestens zum Jahresende drohen vielen Nachzahlungen. Um dem vorzubeugen, hat Bruhn jetzt pünktlich zu Beginn der Heizperiode eine Beispielrechnung erstellt und seine Abschläge entsprechend angepasst.

Doch diese Möglichkeit werde viel zu selten in Anspruch genommen – eine Erfahrung, die auch seine Stadtwerkekolegen aus Munster und Schneverdingen teilen.

Auf Hochtouren

Schnee, zweistellige Minusgrade und Dauerfrost bis Ende März – die Heizungen liefen in diesem Jahr vielfach auf Hochtouren. „Der Absatz war deutlich erhöht.“ Der Energieverbrauch und die Kosten



Der Griff zur Heizung kann schnell ins Geld gehen. Angesichts der langen Kältezeit bieten die Stadtwerke an, rechtzeitig Beispielrechnungen zu erstellen.

Foto: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

schnellten nach Feststellungen der Stadtwerke entsprechend in die Höhe.

Allein im ersten Vierteljahr ist bei dem Soltauer Unternehmen der Erdgasabsatz im Vergleich zum Vorjahr um rund 15 Prozent nach oben gegangen.

Doch der monatliche Abschlag wird auf Grundlage des Vorjahresverbrauchs berechnet.

Um eventuelle Nachzahlungen zu vermeiden, kann es nach Angaben Bruhns sinnvoll sein, die Abschläge dem gestiegenen Verbrauch anzupassen.

Die Stadtwerke erstellten dazu auf Nachfrage Beispielrechnungen.

Doch während die Soltauer diese Möglichkeit eher selten im Blick haben, berechnen die Munsteraner Verbrauch und Kosten öfter. „Das wird immer

mehr genutzt“, stellt Stadtwerkemitarbeiter Helmut Nicolay fest. „Die Kunden sind in Energiefragen deutlich sensibler geworden.“

Allerdings, so Stadtwerkechef Bernd Reichelt, sei das Gaspreisniveau Anfang des Jahres relativ niedrig gewesen. Und diese günstigen Preise kompensierten vielfach den höheren Verbrauch.

Diese Einschätzung betätigt auch Prokurist Friedhelm Freitag von den Schneverdingen Stadtwerken. Der Verbrauch sei um rund 20 Prozent nach oben geschneit, die konstanten Preise sorgten eher für weniger Nachfragen nach Beispielrechnungen. „Das nutzen nur einige. Bei Preiserhöhungen wird öfter nachgefragt.“ [282717](#)

Sagen Sie Ihre Meinung und diskutieren Sie mit anderen Lesern zu diesem Thema im Internet! So geht es: einfach die sechsstellige Zahl am Ende des Artikels unter www.boehmezeitung.de in das Feld Softlink eintragen und Sie gelangen direkt zum gewünschten Artikel. Unter dem Artikel können Sie nach erfolgter Anmeldung Ihre Meinung abgeben.